

EVA WEMME

Ivana

Ivana erwacht am Nachmittag unter einem Federbett. Es ist leicht, fast unerträglich. Ivana denkt, dass so Sterben sein könnte. Als sie sich aufrichtet, sieht sie die geschnitzten Blumenborten am Bettende. Ihr wird übel. Sie hat Angst, dass das Zimmer nicht wirklich ist. Ivana fasst zweifelnd und ängstlich die geschnitzten Ranken an. Sie sind echt. Ivana steht auf, wankend, noch benebelt von einer langen, viel zu schrecklichen Zeit. Ivana probiert die Zimmertür: nicht verschlossen. Ivana steigt die Treppe herunter, sie will sehen, wie groß ihr Gefängnis diesmal ist. Aber alle Türen sind offen, sie steigt bis in den Keller. Sie hört die neue Frau summen. In Kisten liegen Kartoffeln, am anderen Ende des Kellers steht die neue Frau. Die neue Mutter, die im hellen Lampenlicht in den Regalen Ordnung macht. Die neue Mutter hat sie noch nicht geschlagen. Die Einmachgläser sind mit honigfarbenen Kompotten gefüllt. „Ich möchte einen Apfel“. Die Frau erschrickt, als sie Ivana barfuß dastehen sieht. „Geh schnell wieder ins Bett! Aber vorher halte dein Hemd auf“, sie legt dem Kind lächelnd drei Äpfel hinein. Sie sind golden. Ivana bedankt sich nicht. Im Zimmer kriecht sie unter das Federbett. Sie riecht an den Äpfeln, dann zieht sie die Decke über ihren Kopf und beißt in einen hinein. Der süße Schaum des Apfels berührt Ivanas Kinn, zärtlich wie eine Hand, und plötzlich wird sie müde. Ivana schläft ein, traumlos, die Äpfel neben sich auf dem Kissen.

copyright: Eva Wemme, *1973 in Paderborn, heutzutage Regisseurin in einem Figurentheater, studierte u.a. Rumänistik in Köln und Berlin und war als Musikkritikerin, am Theater und als Dolmetscherin tätig. Rotraud-Danker-Autorenpreisträgerin 2008. Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien sowie Übersetzungen aus dem Rumänischen.